

junge Hausfrau nahm ein Mädchen in Pflege, und auch für die anderen Kinder fanden sich gute Paten. In Geilsdorf im Kreis Plauen wurde eine Mutter, Frau Christa Günnl, für ein halbes Jahr in ein Kurheim eingewiesen. Sie konnte ohne Sorge fortgehen, denn auch hier fühlte sich die DFD-Gruppe verantwortlich. Eine Frau betreute das schulpflichtige Kind und eine andere übernahm die Haushaltsführung. Nun ist Frau Günnl wieder zu Hause. Als vor kurzem die Vorsitzende der DFD-Gruppe für acht Tage in ein Krankenhaus mußte, übernahm Frau Günnl die Betreuung der schulpflichtigen Kinder und kümmerte sich um den Haushalt dieser Familie. Einen solchen engen, freundschaftlichen Kontakt herzustellen und sich mit Rat und Tat beizustehen, ist auch nötig, um die umfangreichen Aufgaben zu lösen, die sich aus dem Beschluß des Staatsrates über „Jugend und Sozialismus“ ergeben. Dieser Beschluß unterstreicht nachdrücklich die besondere Rolle der Familie und die Verantwortung der ganzen Gesellschaft für die Erziehung der Jugend.

In gemeinsamer Arbeit mit den Organen der Volksbildung und im Rahmen der Nationalen Front hat sich der DFD stets bemüht, die pädagogische Propaganda auf breiter Basis entwickeln zu helfen. Aber wir glauben, daß das allein nicht ausreicht, damit alle Eltern mit den vielen komplizierten Fragen bei der Erziehung ihrer Kinder zurechtkommen. Auch hier sollten neue Formen und Methoden entwickelt werden. Dazu gehört unseres Erachtens, daß solche Familien, die ihre Kinder gut erziehen, mehr in der Öffentlichkeit genannt und auch belobigt werden. Viele Klassenelternversammlungen sind heute noch damit ausgefüllt, daß man über Sorgenkinder nur spricht, ohne genügend praktische Ratschläge zu vermitteln. Wir denken, der Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern sollte besser organisiert werden. Der DFD wird dabei helfen. Die DFD-Gruppe in Grünheide im Bezirk Frankfurt/Oder hat kürzlich Mütter kinderreicher Familien eingeladen, um sich mit ihnen über Erziehungsfragen auszusprechen. Eine Funktionärin ist selbst Mutter von vier Kindern und in der Gemeinde sehr angesehen, weil die Kinder vorbildlich erzogen sind und sich die ganze Familie aktiv am gesellschaftlichen Leben beteiligt. Diese Frau erzählte den anderen Müttern, wie sie ihre Kinder erzieht, wie die Arbeit in der Familie aufgeteilt ist, wie man Liebe und Konsequenz verbindet usw. Es gab einen lebhaften Gedankenaustausch, und alle Mütter haben dieses anregende Gespräch sehr begrüßt. Wie vielseitig die Möglichkeiten sind, beweist auch das Beispiel einer Gruppe des DFD in Berlin-Mitte. In Absprache mit der Abteilung Jugendhilfe-Heimerziehung haben sich die